

«GESCHICHTEN SIND NACHWACHSENDER ROHSTOFF»



Lorenz Pauli war zu Gast im Hotel «Schweizerhof» in Lenzerheide.
Bild Urs Heinz Aerni

Lorenz Pauli gehört zu den erfolgreichsten Kinderbuchautoren und seine Auftritte sind Feuerwerke von Geschichten. Er beantwortet nach einem Auftritt im Hotel «Schweizerhof» in Lenzerheide Fragen zu seiner Arbeit, die eigentlich keine sei.

Urs Heinz Aerni: Lorenz Pauli, Sie lasen und erzählten Geschichten für und vor Kinder und mich überraschte, wie das kleine Publikum mitfieberten, sogar die Eltern waren ganz dabei. Es waren viele Feriengäste mit dabei, merkt man die Urlaubsstimmung?

Lorenz Pauli: Eigentlich sind Geschichten immer kleine Ferien. Somit: Ja. Wir reisten gemeinsam in andere Welten. Ich liebe diese Stimmung sehr. Dieses plötzliche Miteinander. Als wären wir Reisegefährten oder Komplizen. Das war beim Auftritt im «Schweizerhof» ganz klar fühlbar. Alle machten mit. Manchmal musste ich mich schier dafür wehren, zu Wort zu kommen.

Für Ihren ersten Kinderroman «Der beste Notfall der Welt» erhielten Sie 2021 den Literaturpreis des Kantons Bern, zu dem wir gratulieren. Wo liegen für Sie die Herausforderungen, für Kinder Geschichten zu erzählen?

Einerseits muss man präzise sein. Andererseits darf es nicht langatmig werden. Es verträgt keine langen Beschreibungen. Und es verträgt auch nicht zu viele Handlungsstränge. Man kann also nicht schummeln. Entweder man hat eine gute Ge-

schichte zu erzählen, oder man stellt die Tastatur besser in eine Ecke.

Seit vielen Jahren schreiben und treten Sie für Kinder sehr erfolgreich auf. Wie sehr hilft das «Kind im Manne»?

Das Kindliche, das Sprachspielerische habe ich mir sehr gut bewahren können bis heute. Das hilft mir, nicht von oben herab für Kinder zu schreiben, sondern auf Augenhöhe. Ich will kein Besserwisser sein, sondern zusammen mit den Kindern kleine und grosse Freuden erleben.

Sie hätten sich durch eine Banklehre «gequält», las ich irgendwo und fanden dann zum Beruf als Kindergärtner mit Weiterbildung in der Erwachsenenbildung. Nun sind Sie seit 2014 freischaffender Schriftsteller und Erzähler. Wie darf man sich Ihren Alltag vorstellen?

Ich habe keinen Beruf. Aber mein Hobby finanziert das Brot.

Schön gesagt.

Ich bin nicht besonders gut organisiert. Meist gibt es mehrere Buchprojekte gleichzeitig, an denen ich feile. Daneben kommen Anfragen zu Auftritten. Ein Management habe ich nicht. Und natürlich bin ich auch Hausmann. Unter den unproduktiven Tagen leide ich ziemlich. Aber die kommen vor... und gehen vorbei.

Macht sich eigentlich die Digitalisierung unserer Gesellschaft bei Kinderlesungen bemerkbar?

Die Vermutung liegt nahe. Aber ich mache diese Beobachtung nicht. Geschichten 1:1 live erzählt zu bekommen ist ein Wert geblieben. Und ich will hier noch präzisieren: Die Geschichten müssen nicht vom Profi erzählt werden! Noch viel besser sind sie, wenn eine nahe Bezugsperson sich mit dem Kind hinsetzt, vorliest, ein Buch anschaut und vielleicht auch gar nicht unbedingt den Lead übernimmt. Manchmal geniessen es Kinder sehr, mit einer erwachsenen Person ein Buch anzuschauen und das Kind erklärt, was es sieht. Das sind Glücksmomente nicht nur fürs Kind...

Sie waren schon ab und zu hier in Lenzerheide, mit Ihren Lesungen. Wie würden Sie als Stadtberner Ihr Verhältnis zu Graubünden beschreiben?

Der Weg ist weit, und er lohnt sich immer. Nicht erst seit meiner Zusammenarbeit mit Linard Bardill vor vielen Jahren weiss ich, dass Steinböcke und Bären kompatibel sind.

Gab es schon mal Ideen- oder Schreibstau? Und wenn ja, was hilft?

Ich habe zum Glück mehrere Arten, ans Schreiben heranzugehen. Wenn die eine Form nicht glückt, probiere ich es mit einer anderen. Klar: Es kommt vor, dass ich am Abend den Computer ausschalte, ohne zu speichern. Aber die Erfahrung zeigt: Nur Stunden später fängt ein neuer Tag an.

Und doch, Ihr Ideenfundus ist enorm...

Pauli: Manchmal werde ich von Kindern gefragt: Woher nehmen Sie die Ideen? Das ist eigentlich ganz einfach: Aus den Büchern, die ich irgendwann schreiben werde. Im Ernst: Geschichten sind zum Glück ein nachwachsender Rohstoff.

URS HEINZ AERNI

DER KINDERBUCHAUTOR

Lorenz Pauli wurde 1967 in Bern geboren, absolvierte nach der Schule erst eine Banklehre, bevor er sich der Welt der Kinder zuwandte. 1986 begann er die Ausbildung zum Kindergärtner in Bern, danach arbeitete er 25 Jahre lang als solcher in Zollikofen. Seit 2014 arbeitet Pauli als freier Schriftsteller und Erzähler. Er schreibt Geschichten, Hörspiele und Liedtexte für Kinder. Lorenz Pauli lebt in Bern.
Bücher (Auswahl): «Der beste Notfall der Welt», Kinderroman ab 9 Jahren, 2020; «Ei, Ei, Ei! Die Maus hilft aus», 2020; «Ein Passwort für die Pippilothek», 2019, beide Bilderbücher sind illustriert von Kathrin Schärer. 2022 erscheint «Nico geht zum Nikolaus» mit Bildern von Katja Gehrmann.

www.lorenz-pauli.ch